Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 271. Mittwoch den 19. November 1834.

Inland.

Berlin, 17. Novbr. Se. Majestät der König haben dem Lieutenant und Adjutanten Friedrich Hartmann v. Witzleben die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht. — Der Notarius von Monschaw ist von Wegberg nach Jüchen und der Notar Stündeck von Xanten nach Krefeld versetzt, und sind zu Notarien ernannt: der Kandidat Karl Weiler in Wegberg, August Joseph Debord in Bittburg, Albert Bunge in Lüttringhausen, Franz Joseph Stockhausen in Morsbach und der Advokat-Anwalt Ludwig Leunenschloß in Xanten.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Adlerberg, von St. Petersburg. — Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, von Hamburg.

Deutschland.

München, 9. Novbr. Gestern ist der Minister-Rath von Greiner mit seiner Familie wieder nach Griechenland abgereist, um an der Regentschaft Theil zu nehmen. — Die im vorigen Jahre erlassenen Königlichen Verfügungen über das Schuldenwesen der Studenten bringen in der Lebensweise derselben eine sehr merkliche Veränderung hervor. Es wurde verordnet, daß alle Schulden mit jedem Semester bei dem Senat eingeklagt und berichtet werden müssen; so lange Letzteres nicht geschehen, wird die Inscription verweigert. Die Folgen jener streng gebotenen Maaßregel zeigen sich besonders bei dem Beginne des gegenwärtigen Semesters, da ein Drittheil der Studirenden im Schuldbuche steht, ohne in dem kurzen Termin bezahlen zu können, nach dessen Ablauf die K. Polizei unnachsichtlich alle diejenigen fortzuschaffen hat, denen die Gläubiger nicht etwa noch ein Semester bewilligen. — Gestern brachten die Gensdarmen von Altötting einen Capuziner hier ein, von dem das Gerücht sagt, daß er sich demagogischer Umtriebe schuldig gemacht habe. Diese Lieferung fiel um so mehr auf, als die aus politischen Rücksichten in Haft befindlichen Geistlichen in Baiern in dem geistlichen Correktionshause zu Dorfen sich befinden. — Mit Bestimmtheit sagt man, daß der bekannte Abgeordnete Frhr. von Closen, welcher nach seiner Freilassung aus der hiesigen Frohnveste auf sein Landgut designirt war, nunmehr durch den obersten Gerichtshof von aller politischen Anklage freigesprochen worden sei. Dies scheint sich auch zu bestätigen, da Herr von Closen sich seit einigen Tagen in unsern Straßen zeigt und hohen Personen Besuche macht.

Dresden, 8. Novbr. Die Vorgänge der letzteren Jahre in so verschiedenen Staaten lassen das Dasein einer im Finstern schleichenden, selbst über mehrere Länder sich verbreitenden, verbrecherischen Verbindung, zum Umsturz der Regierung nicht bezweifeln. Neuerliche Verhaftungen im Auslande ergaben solche Anzeigen gegen einige Personen im Inlande, daß die Justiz-Behörden sich in diesen Tagen zur Eröffnung der Untersuchung und Verhaftung der Angeschuldigten veranlaßt gefunden haben. Es sind außer zwei Individuen in Leipzig auch ein Polizei-Offiziant in Dresden verhaftet. Zwei andere Personen allhier haben sich, unstreitig im Bewußtsein ihrer Schuld, der Verhaftung zu entziehen gewußt. Die Schuld oder Unschuld der Verhafteten muß die Untersuchung an den Tag bringen.

Frankfurt, 6. Novbr. Heute ward ein hiesiger, seiner liberalen Gesinnungen wegen bekannter Advokat Dr. J...., arretirt und ins Verhör geführt. Mehre Stöße Scripturen wurden bei ihm unter Siegel gelegt. Ferner bekam, wie man vernimmt, der Buchhändler K..... (dessen Bruder, ein Advokat, von hier aus, politischer Umtriebe wegen, steckbrieflich verfolgt, in Amerika sein soll), eine Vorladung und der Kaufmann M... Hausarrest. Es scheint, als sei die Behörde in den Besitz wichtiger, sie aufklärender Papiere gekommen; auch behauptet man fortwährend, daß die politischen Inhaftirten aus früherer und neuerer Zeit, an dem Ausgange ihres Schicksals verzweifelnd, aufrichtige Geständnisse machen. So kann man neuen Verhaftungen hier und anderwärts entgegen sehen. — Man spricht hier viel von einer angeblich schon unter der Presse befindlichen Bekanntmachung des hohen Bundestages. Sie soll hauptsächlich das Deutsche Universitätswesen betreffen, hinsichtlich dessen man sich auf dem Congresse über solche Maßregeln vereinbart hätte,

welche eine fernerweitige Schärfung der academischen Disciplinargesetze bezielten, um mittelst derselben die Studirenden zu nöthigen, mit unausgesetztem Fleiße ihrem Berufe obzuliegen.

Oestreich.

Preßburg, 7. Novbr. Ueber das heftige Erdbeben in Ungarn am 15ten v. M. meldet die hiesige Zeitung: „In Mezó-Péterd ist die katholische Kirche sammt dem Thurm eingestürzt, und nur wenige Häuser sind noch bewohnbar; in Szaniszló stürzten beide Kirchen, die katholische und die der Nichtunirten, sowie die Kirche in Endréd mit vielen Häusern ein; ein Gleiches traf auch die Ortschaften Wosod, Dengelek, Portelek, Kertvélyes, Reszek ꝛc. Die Einwohner dieser und vieler anderer Orte mußten im Freien zubringen, ein Knabe von 5 Jahren ist ums Leben gekommen. Am 17ten Abends um 6 Uhr, ging ein Gewitter nieder, das bis Mitternacht anhielt, und von einem heftigen Regen begleitet war; darauf folgte wieder eine Erschütterung, die gegen 8 Sekunden anhielt, während welcher das Vieh brüllte, die Hunde furchtbar hin und her flogen, und die Vögel ängstlich heulten. Im Laufe dieser beiden Tage fühlte man die Bewegung 10 bis 20 mal, bald schwächer bald stärker; der 18te, an welchem es fortwährend regnete und windig war, verging ruhig; allein in der Nacht auf den 19ten wiederholten sich die Stöße 6mal, und am 19ten, wo der Regen aufgehört hatte, noch 3mal Nachmittags.

Rußland.

Moskau, 27. Oktober. Bei dem Besuche des Gefängnisses einer der größeren Städte, die der Kaiser auf seiner Reise berührte, nahm derselbe einen mit Ketten belasteten Gefangenen wahr. Auf die Anfrage des Kaisers nach der Ursache dieser bei uns ungewöhnlichen Strenge wurde ihm die Antwort, daß dies ein höchst gefährlicher Verbrecher sei. Nichtsdestoweniger befahl der Kaiser, ihn augenblicklich von seinen Banden zu befreien, indem nur die bereits von dem Gesetze dazu verurtheilten Missethäter in Fesseln gelegt werden dürften; wobei er zugleich den betreffenden Behörden die strengste Weisung ertheilte, sich fortan eines solchen Verfahrens nicht wieder schuldig zu machen. Auf einer der letzten Stationen hatte der Vorreiter einer der Equipagen aus dem Gefolge des Kaisers das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und augenblicklich getödtet zu werden. Der Kaiser gab den Befehl, der Mutter dieses Unglücklichen ein Geschenk von 500 Rubeln verabfolgen, und ihr außerdem eine lebenslängliche Pension anweisen zu lassen.

Petersburg, 5. Nov. Der Chef der ersten Brigade der Garde-Cürassier-Division, Se. Königl. Hoh. Generalmajor Prinz Ernst von Würtemberg, ist auf ein Jahr ins Ausland beurlaubt worden.

Am 30sten v. M. ist der Staatssekretair des Großfürstenthums Finnland, Graf Rehbinder aus Abo hier angekommen. — Heute sieht man die ersten Schlitten auf den Straßen; doch kann noch von keiner wahren Schlittenbahn die Rede sein.

Großbritannien.

London, 8. Nov. (Courier) Wir hören mit Bedauern, daß der Gesundheitszustand des Hn. Ellice noch immer der Art ist, daß ein Winteraufenthalt in einem wärmeren Klima nothwendig erscheint; nach Allem, was wir hören, müssen wir befürchten, daß er noch immer daran denkt, das Kriegssekretariat und seinen Sitz im Kabinette aufzugeben.

Die Akten über die, auf den Brand der beiden Häuser des Parlaments bezüglichen Untersuchungen des Geh. Raths sind geschlossen worden; der Bericht daraus soll im Februar dem Parlamente vorgelegt, dessen Inhalt aber bis dahin geheim gehalten werden. Man zweifelt übrigens nicht daran, daß derselbe die Entstehung des Feuers keinem böswilligen Unternehmen zuschreiben wird. Von der Bibliothek der Gemeinen sind 4 bis 5000 Bände verbrannt.

Die Brandstiftungen auf den Pachthöfen in mehren Grafschaften sind seit vergangener Woche leider wieder sehr häufig. — Nach Briefen aus Dublin und Cork scheinen wieder traurige Scenen in Irland bevorzustehen. Von letzterer Stadt aus sah man auf vielen Punkten zur Nachtzeit große Feuer brennen, die man für Signale des Landvolks hielt.

Die Bank von England hat ihre Zweigbank in Exeter nicht eingehen lassen, sondern nach Plymouth verlegt.

Von dem Dampfschiff Superb erfährt man jetzt, daß dasselbe am 23. v. M. in Lowestoffe eingelaufen und dort bis zum 26. geblieben ist, an welchem Tage es wieder in See ging.

Vierzig Tonnen (800 Ctr.) Bibeln gehen in einigen Tagen zur Vertheilung unter die Neger nach Jamaika ab.

Der Dubliner Korrespondent des Globe glaubt versichern zu können, daß Lord Doweshire wegen zu auffallender Begünstigung der Orangisten die Stelle eines Lord-Lieutenants der Grafschaft Dowe verlieren würde.

Die Einladung der Reformer von Belfast in Irland zu einem öffentlichen Gastmahl hat Lord Durham abgelehnt; dem in Newcastle veranstalteten Diner, welches am 19ten d. M. stattfinden soll, wird er jedoch beiwohnen.

Es befinden sich hier zu Lande gegenwärtig etwa 500 Polnische Flüchtlinge, worunter die Hälfte Offiziere sind. Bekanntlich hat ihnen das Parlament 10,000 Pfd. für ein Jahr bewilligt, so daß die Ober-Offiziere nicht mehr als 15 Shilling wöchentlich, die gemeinen Soldaten nur 5 Shilling 3 Pence erhalten. Diese Flüchtlinge leiden daher sehr großen Mangel. Seitdem sind noch mehre Polen, die vom festen Lande vertrieben worden, hinzugekommen, auf welche die Parlaments-Akte sich nicht erstreckt, und die daher von allen Mitteln entblößt sind. Der polnisch-literarische Verein giebt sich alle mögliche Mühe, den Flüchtlingen Unterhalt und Arbeit zu verschaffen, sie selbst sollen es auch an gutem Willen nicht fehlen lassen; allein die gemeinen Soldaten müssen natürlich den eingebornen Engländern nachstehen, obgleich mehrere bei der Ernte gebraucht worden sind, und die Offiziere, mehrentheils der Englischen Sprache unkundig, wissen sich nicht verständlich zu machen. Einige wenige ernähren sich durch Unterricht, Kupferstechen ꝛc., mehrere früher hochgestellte Personen sind bei Handwerkern untergebracht worden; die meisten jedoch sind gänzlich hülflos, und manche sollen aus Verzweiflung den Verstand verloren haben. Der Secretair des obengenannten Vereins, Herr Mackenzie, wendet sich daher wieder an das Publikum mit der Bitte um mildthätige Beiträge.

Hiesige Blätter enthalten eine ganze Reihe von Berichten über Feuersbrünste, die auf mehren Punkten Englands stattgefunden. Sie scheinen fast sämmtlich das Werk der Brandstiftung zu sein, und mehre der Uebelthäter sind bereits ergriffen.

Nach einem Berichte des Courier aus Cork, auf welchen wir noch zurückkommen, sieht man mit ängstlicher

Erwartung dem herannahenden Kampfe zwischen den Zehnten-Eigenthümern und Zehnten-Pflichtlingen entgegen.

Der Ansprüche des englischen Gardeobersten Sir Augustus d'Este auf Thronfähigkeit im britischen Reiche und in Hannover, ist in diesen Blättern schon einigemale Erwähnung geschehen. Die Begründung der Ansprüche an das britische Reich ist ohne Zweifel die mißlichere Hälfte des Unternehmens. Sie beruht (außer manchen bloßen Fechterstreichen und offenbaren Irrthümern), hauptsächlich auf zwei Sätzen. Einmal wird der Umstand, daß die Royal Marriage Act nur vom britischen, nicht aber auch von dem damals noch abgesondert bestehenden irländischen Parlamente beschlossen wurde, zu dem Schlusse benutzt, daß jedenfalls die fragliche Ehe in Beziehung auf Irland gelte, und somit Sir Augustus d'Este zum wenigsten Königlicher Prinz von Irland sei; daß aber auch, da die Thronfolge in den beiden Inseln untrennbar sei, ein Rückschluß auf die Ungültigkeit der Akte selbst für England gemacht werden müsse. Zweitens will angenommen werden, daß unter allen Umständen die Royal Marriage Act nur innerhalb der Landes- und Jurisdiktions-Gränzen des britischen Reiches wirksam sein könne, nun sei aber die erste Trauung in Rom vorgenommen worden, könne also durch jene Akte nicht angefochten werden. Kenner der britischen Verfassung und Geschichte wollen diese beiden Beweisgründe durchaus irrig finden. Hinsichtlich Irlands bestehen die bestimmtesten Vorgänge und Grundsätze, daß dieser untergeordnete Theil des brittischen Staats den vom Hauptlande beschlossenen Bestimmungen über die Thronfolge unbedingt zu folgen schuldig gewesen sei. Die angebliche Nichtverbindlichkeit einer Parlamentsakte für die im Auslande befindlichen brittischen Unterthanen behandeln sie aber als eine, nicht nur den allgemeinen Rechtsprinzipien, sondern auch bestimmten Vorgängen geradezu zuwiderlaufende Annahme. Ueberdem soll unzweifelhaft sein, daß unter den vorliegenden Umständen ein vor einem englischen Gerichtshofe zulässiger Beweis der in Rom feierlich vorgenommenen Trauung gar nicht denkbar sei, und daß somit schon deshalb, da die zweite in London vorgenommene Trauung jedenfalls ganz illegal war, Sir Augustus seine rechtmäßige Geburt in Beziehung auf englische Verhältnisse gar nicht erweisen könnte. — Offenbar etwas günstiger stehen die Aktien in Beziehung auf Hannover. Nicht nur liegt, mögen auch die Rigoristen in dieser vielbestrittenen Materie ihr Haupt schütteln, unzweifelhaft eine hinreichend standesmäßige Verbindung vor; sondern es bestehen auch — wie wenigstens bis jetzt scheint — keine klaren und ausdrücklichen Hausgesetze im braunschweigischen Hause, nach welchen die Frage über die Gültigkeit der vorliegenden Verbindung so kurzweg zu entscheiden wäre, wie nach der Akte von 1772 in England. Man hat sich also auf das kontroversenreiche Feld des gemeinen deutschen Rechts zu begeben; hier stellen die Anwälde des Sir Augustus die Sätze auf, daß die beiden Trauungen formell gültig seien, daß aber auch, wenn dieses nicht wäre, der Prinz, als Erlauchter, das Recht gehabt habe, eine bloße Gewissensehe ohne alle Formalitäten gültig einzugehen; ferner, daß eine väterliche Einwilligung nicht nothwendig gewesen sei nach deutschem Rechte, das hannöversche Landesgesetz aber für den Prinzen, als Reichsunmittelbaren, nicht gelte; endlich, daß in Beziehung auf Hannover nie ein Schritt zur Trennung der Ehe geschehen sei, diese also als gültig bestehend angenommen werden müsse. Hingegen können denn nun aber gerade die entgegenstehenden Grundsätze, und zwar mit richtigerer Begründung, aufgestellt werden. Es ist zu behaupten, daß schon nach gemeinem Rechte eine richtig vorgenommene Proklamation unerläßliche Bedingung einer gültigen Trauung ist; daß aber namentlich auch die hannöverischen Kirchenordnungen (deren Zwangskraft für den Prinzen, als einfaches Mitglied der Kirche, unzweifelhaft ist) dieselbe vorschreiben. Es ist zweitens zu erweisen, daß väterliche Einwilligung allerdings nach gemeinem protestantischen Kirchenrechte und nach hannöverischem Ehegesetze unerläßlich ist. Es kann endlich drittens entgegengesetzt werden, daß eine schon formell nichtige Verbindung dadurch nicht zu rechtsgültiger Ehe wird, daß Niemand Privatklagen gegen sie erhebt. Mit Einem Worte, es hat auch in Beziehung auf Hannover die Sache ihre zwei Seiten, und es ist sogar die dem Publikum bis jetzt vorgelegte keineswegs die hauptsächlichste.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Das von einigen Journalen verbreitete Gerücht, Fürst Talleyrand habe einen Anfall von Schlagfluß gehabt, ist ungegründet.

General-Lieutenant Rapatel ist zum Kommandeur der Truppen in Algier bestimmt

Der Unter-Präfekt von Bayonne ist nach Paris berufen; man sagt, er soll Rechenschaft über sein Benehmen ablegen.

Im Departement des Doubs hat man einen ansehnlichen Bären getödtet. Dieser Fall ist merkwürdig, weil sich noch nie ein reißendes Thier dieser Art daselbst gezeigt hat.

Der Cassationshof wird in den ersten Tagen der künftigen Woche sein Urtheil über den Einspruch des General-Prokurators gegen die Entscheidung des Königlichen Gerichtshofes abgeben, wonach der Banquier Jauge auf freien Fuß gesetzt werden soll.

Am 1. Novbr. empfingen zu Lyon 15 Soldaten des 20. leichten Regiments, die einen zum ersten, die andern zum zweiten Male, das Abendmahl in der Pfarre von la Guillotiere. Ein Offizier sprach mit Andacht und lauter Stimme die bei dieser heiligen Ceremonie üblichen Gebete. Die Haltung der Soldaten war ein Gegenstand der Erbauung für die Anwesenden. Am folgenden Tage begaben zwei derselben sich zum Erzbischof, der ihnen das Sakrament der Firlemung spendete. Ein anderer Soldat empfing die Taufe, weil es ihm unmöglich war, zu beweisen, daß er früher getauft worden. (Auch hier in Breslau befinden sich viele Erwachsene, welche dies nicht nachweisen können.)

Paris, 9. November. Die von der Quotidienne gegebene Nachricht, daß der Fürst Butera dem Kabinet der Tuilerieen die Anerkennung des Don Carlos als Königs von Spanien von Seiten des Neapolitanischen Hofes angezeigt habe, wird von dem Courrier français und auch von dem Renovateur, einem legitimistischen Blatte, für unwahr erklärt.

Paris, 10. Novbr. An der Böse cirkulirte eine richtige Liste der neuen Minister bereits ehe die amtliche Bekanntmachung erfolgte. Aufgeführt wird in der Börsenliste jedoch noch der bekannte Advokat Sauzet als Minister des Kultus und Unterrichts.

Herr Mendizabal, Chef eines Londoner Banquier-Hauses, ist heute früh von hier nach Madrid abgereist, um der Spanischen Regierung Anerbietungen in Bezug auf die neue Anleihe zu machen. Er tritt, wie man sagt, als Konkurrent des Hrn.

Ardouin auf. Das Rothschildsche Haus soll sich auf das Bestimmteste geweigert haben, an dieser Anleihe irgend Theil zu nehmen.

Seit zwei Tagen befindet sich Hr. Zea-Bermudez in Paris.

Spanien.

(Mem. des Pyr.) Zur Ehre des Marquis v. Valdespina sei es gesagt, daß er in dem siegreichen Gefechte bei Viana Zumalacarreguy keinen Augenblick verlassen hat; Zavala besetzte gleichfalls die Vorposten unter dem Befehl des General en Chef. — Am 29sten sind vier Bataillone aus Vittoria ausgerückt um Zumalacarreguy anzugreifen. — Zumalacarreguy hat den General Odoyle, seinen Bruder, Capitain im General-Stabe, und mehre andere Offiziere, erschießen lassen, indessen begnadigte Don Carlos viele der letztern, angesehen, daß dieAnzahl der Gefangenen für den Pulvervorath zu groß war. Viele haben begehrt carlistische Dienste zu nehmen.

(Ind. de Bord.) Man spricht viel von einem wichtigen Gefecht bei Salvatierra am 27. Okt. Die Truppen der Königin sind geschlagen worden u. 200 Gefangene vor Don Carlos geführt, der sie seiner Armee einverleibt hat. — Der General Oza den man in Bewegung glaubte, um sich Zumalacarreguy am Ebro zu widersetzen, ist mit 4000 Mann nach St. Estevan zurückgekehrt, welches dem carlistischen Befehlshaber gestattet hat, sich am 27sten ganz sicher auf Vittoria zu werfen. In Folge dessen hat das oben erwähnte Gefecht statt gehabt.

Es heißt, Don Carlos wolle in seinem Hauptquartier eine Art von Cortes **por estamenlos** zusammen berufen. — Von der Proklamation einer General-Amnestie, die am 4ten, dem Namenstage des Prätendenten erlassen werden soll, ist noch immer die Rede; da der vierte sehr nahe ist, werden wir wohl binnen Kurzem das Genauere davon erfahren. Einstweilen behält der Krieg leider seinen Charakter der schändlichsten Grausamkeit, und die Gefangenen werden von beiden Seiten erschossen.

(Indicateur de Bordeaux.) Unsere Briefe von der Gränze tragen alle die Spuren der Uebertreibung des Bulletins an sich, welches die Karlisten in Bayonne haben verbreiten lassen; indeß scheint es jetzt ganz gewiß, daß das neue Corps von 4000 Mann, welches in die aufrührerischen Provinzen gesandt worden, am 27. und 28. Oktober angegriffen wurde, und daß der volle Sieg dem Zumalacarreguy verblieben ist. In Folge dieser Niederlage verbreitete sich das Gerücht, daß jener General sich der Stadt Vittoria bemächtigt habe; dies hat sich aber nicht bestätigt; es scheint im Gegentheil, daß Zumalacarreguy die Absicht habe nach Navarra zurückzukehren, um Mina und Lorenzo anzugreifen. — Ein in Pampelona angekommener Courier überbringt ein Dekret der Königin, welches Mina mit dem Oberkommando über die vier Provinzen bekleidet. Don Carlos befindet sich seit zehn bis zwölf Tagen in Onnate.

Die Gazette de France versichert, Don Carlos habe sich nach Bilbao hin gewandt, welches von den Karlisten eingeschlossen sei. „Espartero“, fährt sie fort, „befindet sich in dieser Stadt; 300 Milizen, die von Vittoria und dessen Umgegend nach Bilbao geflüchtet worden, verschanzten sich, da sie in diese Stadt nicht einzudringen vermochten, in einer Kirche und wurden von den Königlichen Truppen aufgehoben.“ Diese Zeitung behauptet auch, daß Mina eine sehr schlechte Aufnahme gefunden habe und bei dem ersten Dorf hinter Valcarlos von 80 Karlisten, die sich dort in Hinterhalt gelegt hatten, angegriffen worden sei, sein Adjutant und sieben Personen sollen vor seinem Angesicht getödtet worden sein.

Paris, 10. Novbr. An der heutigen Börse sind sämmtliche Fonds, namentlich aber die Spanischen, gewichen und zwar auf das Gerücht, daß das Spanische Ministerium im ultraliberalen Sinne verändert worden, während andererseits Zumalacarreguy sich Vittorias und St. Sebastians bemächtigt habe. — Aus Madrid selbst hatte man Nachrichten bis 1. Novbr., wonach die Prokuradoren-Kammer vorläufig ihre Sitzungen eingestellt hatte, ohne daß die Finanz-Commission den Bericht über den von den Prozeres modifizirten Finanz-Plan abgestattet hätte. Man glaubte, daß die Berichterstattung nunmehr am 4ten oder 5ten erfolgen würde. — Man hielt für gewiß, daß die Herren Moscoso und Zarco del Valle aus dem Ministerium ausscheiden würden; auch glaubte man, daß Hr. Martinez de la Rosa mit dem Plane umgehe, seinen Abschied zu nehmen. Der Observador vom 1. Novbr. schreibt sogar, daß, in Folge der aus dem nördlichen Spanien eingegangenen ungünstigen Nachrichten, der Kriegs-Minister seine Entlassung bereits eingereicht habe.

Portugal.

Lissabon, 25. Oktober. In dem Ausgabe- und Einnahme-Etat des Landes, soll sich ein Defizit ergeben; dies ist aber seit 40 Jahren in Portugal regelmäßig der Fall gewesen. Die Minister gedenken deswegen weder neue Steuern noch höhere Zollsätze vorzuschlagen; sie hoffen vielmehr durch ihre Reformen und durch die Aufbietung aller Hülfsquellen des Landes, namentlich durch den Verkauf von National- und Kirchengütern, das Defizit binnen 18 Monaten zu decken.

Das Amnestie-Dekret, welches sich auf mehre politische Verbrechen nicht erstrekte, ist durch eine spätere Verordnung auf alle diese Individuen ausgedehnt worden. Trotz dieses milden Verfahrens der Regierung treiben sich noch immer zahlreiche Miguelistische Guerillas oder vielmehr Räuber-Banden im Lande umher. Heute sind wieder ansehnliche Partieen Papiergeld auf dem Rocio-Platze verbrannt worden; dasselbe sollte in Porto mit 4000 Contos Reis geschehen. Es ist befohlen worden, 25,000 Moyos fremden Weizen in Portugal zuzulassen. Herr A. Macarino d'Acevedo ist zum Präsidenten u. Herr Carvalho de Fortes zum Vice-Präsidenten der Deputirten-Kammer ernannt worden. Die Zulassung eines bestimmten Quantums fremden Weizens soll in der Art statt finden, daß die in Belem bereits angelangten Ladungen den Vorzug genießen sollen, und da diese ziemlich bedeutend sind, so wird nicht viel neue Zuführ mehr erforderlich sein.

Das portugiesische Ministerium bietet ein eigenes Bild des politischen Wechsels der Zeiten. Es sitzen nämlich Freire, Carvalho, Palmella und Villareal friedlich darin zusammen; die beiden Ersten aber hatten 1821 und 1823 Palmella gefangen gesetzt und Villareal als „Vaterlandsverräther“ verfolgen lassen.

Belgien.

Brüssel, 9. November. Die Wichtigkeit der Handelsverbindungen Belgiens mit Frankreich hat sich im J. 1833 wieder vermehrt. Nach der allgemeinen Handels-Uebersicht Frankreichs während jenes Jahres betrugen die verbrauchten Belgischen Waaren oder Erzeugnisse 53,553,000 Fr., 9 Millionen mehr als im J. 1832. Die Ausfuhr der Franz. Waaren, die sich im J. 1832 auf 41 Millionen belief, hat mit

der Einfuhr nicht gleichen Schritt gehalten; sie stieg nur auf 43 Mill. Die Einfuhr von Steinkohlen in Frankreich überstieg jene von 1832 um 90,000 Kilogr.

Die Geleise der Eisenbahn werden an mehren Orten zugleich gelegt. — Man geht damit um, künftig Belgische Heringsfänger auszuschicken. — In den letzten Tagen fischte man zu Tamise in der Schelde einen Aal von ungeheurer Größe; er wog ungefähr 50 Pfd.

Schweiz.

Wien, 4. Novbr. Man versichert, daß die Regierung von Bern anfange, ihre Ansichten zu verändern, und daß sie vorziehe, sich nach dem Wunsche der Nachbar-Regierungen und der andern Kantone zu richten, als die Ruhestörer zu beschützen, welche Bern zum Centralpunkte gewählt haben, um von dort aus Intriguen der strafbarsten Art in Deutschland anzuspinnen. Von einer Fortschaffung der abenteuerlichen Urheber derselben war aber noch keine Rede. Hingegen hat die Regierung von Zürich alle Deutsche, welche an den dort stattgefundenen Handwerkerversammlungen Theil genommen, aus dem Kanton verwiesen.

Bern, 5. Nov. Hier bereitet sich der Regierungsrath zur Uebernahme der vorörtlichen Geschäfte. — Da das Departementalgesetz*) mit Ende dieses Jahres ausläuft, so ist es jetzt um zweckmäßige Verbesserung desselben zu thun, wobei namentlich das „diplomatische Departement„ das statt des ehemaligen „Geheimen Raths" ohne Zweifel die nächste Leitung der Eidg. Angelegenheiten zu übernehmen haben wird, in Betracht kommt.

Liestal. Bei uns geht es den Krebsgang. Von dem baaren Gelde ist wenig mehr vorhanden, nachdem damit einigen wenigen Männern, welche bei der Revolution besonders thätig sind, aufgeholfen worden ist; Tausende aber haben keinen Heller erhalten. Die, welche ihre Haut hergeben mußten, um den Matadoren auf die Regentenstühle zu heben, sind leer ausgegangen. Von den Theilungsgeldern haben wir noch keinen rothen Heller gesehen.*) Unsere Finanzen, unsere Gerichtsbarkeit, die Gefangenschaften sind im elendesten Zustande, die Mitglieder der Regierung unter einander im immerwährendem Zwiste; Gutzwiller, Blaarer aus dem Regierungsrathe ausgetreten, weil sie nichts mehr damit wollen zu schaffen haben; Gutzwiller ist vom Regierungspräsidenten zum Bezirksschreiber von Liestal heruntergestiegen, weil er das Sichere dem Unsichern vorzieht; Meyer, der jetzige Präsident, hat seine Abdankung eingereicht, und, den Regentenstuhl mit der besser gewohnten Schreiberstelle vertauschend, wieder eine Stelle als Commis in einem Handlungshause in Mühlhausen angenommen. Niemand will die ausgetretenen Mitglieder im Regierungsrathe ersetzen, Niemand will regieren, aber was schlimmer, auch Niemand will gehorchen. Die fremden eingewanderten Pfarrer führen, der Mehrzahl nach, ein liederliches Leben, sitzen mehr im Wirthshaus als in der Studierstube und vernachlässigen die Jugend. Unsere Schulen sind in einem weniger guten Zustande, als sie es unter der alten Regierung waren, weil einige der besten Schullehrer die Schulen, ihrer Anhänglichkeit an Basel halber, verlassen mußten. Hug, der Landschreiber, handelt auf eigene Faust, ohne die Regierungsmitglieder zu befragen, ohne Auftrag fabrizirt er Dekrete nach Belieben, und protokollirt im sogenannten Regierungsprotokolle, was ihm beliebt, neulich hat er Verse hineingeschrieben.

*) So heißt im Bernischen das Gesetz wegen Organisation der höchsten Dikasterien. Red.

*) Man merkt dem Ton dieses Artikel den ländlichen Kanton an. Red.

Italien.

Mailand, 5. Nov. Sir R. Peel, welcher hier eingetroffen war, ist nach Venedig abgereist.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Novbr. Die definitiven Wahlen sind auf den 17ten d. festgesetzt, und die 8 Wahlbüreaus sind organisirt. Unter den Prinzen des K. Hauses ist nur Einer Grundbesitzer; und dieser dürfte, dem Vernehmen nach, persönlich mitstimmen. Es ist dies der Thronfolger Prinz Christian; wählbar ist er aber als Mitglied des Staatsraths nicht.

Schweden.

Stockholm, 4. Nov. Die Offiziere der Armee haben Befehl erhalten, sich bereit zu machen, um bei der ersten Aufforderung in Dienst treten zu können. Den Grund dieser Verordnung kennt man nicht.

Stockholm, 7. Nov. Seit dem 6. Oktober, also in dem Zeitraum eines ganzen Monats, sind hier in der Hauptstadt nur noch drei Personen an der Cholera gestorben.

Osmanisches Reich.

Wien, 4. November. Die neuesten Briefe aus Aleppo, Smyrna und Konstantinopel bestätigen, was jüngst über den Zustand Syriens gemeldet wurde. Der Aufruhr gewann durch den Abfall des Drusenfürsten von Ibrahim neue Nahrung, und wird für die durch frühere Gefechte und Ausschweifungen aller Art schon herabgekommene Egyptische Armee immer gefährlicher. Dieses Ereigniß ist für den Vicekönig um so niederbeugender, da er gerade im Begriff stand, sich von der Scheinherrschaft der Pforte durch einen feierlichen Akt loszusagen. Letztere, voll Begierde aus den Umständen Nutzen zu ziehen, rüstet sich mit solcher Eile zu Land und zur See, als ob ein Krieg unmittelbar bevorstände*).

Asien.

In Bombay hatte es, nach Berichten vom 6. Juni, große Verwunderung und Verdruß erregt, daß das Dampfschiff „Forbes" nicht im Stande war, nach der Landenge von Suez abzugehen, da 4000 Briefe aus Calcutta und 3000 aus Madras für England bereit lagen; diese sind nun mit dem Dampfschiffe „Hugh Lindsay" nach dem Persischen Meerbusen expedirt worden.

Amerika.

Die letzten Nachrichten aus Jamaika reichen bis zum 30. Sept. Am 7. September hatte man zu Port Royal mehrere Erdstöße gefühlt. — Auf St. Christoph war das Kriegsgesetz proklamirt worden.

Zeitungen aus New-York vom 8. Octbr. enthalten Nachrichten aus Vera-Cruz vom 11. September, über die Absetzung des Gomez Farias und die Fortschritte Santana's. Die Mexikaner haben, wie man sagt, keine Ursache, sich über diese Veränderung zu freuen.

Die Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 29. Aug. beziehen sich hauptsächlich auf die gänzliche Umwandlung der Verfassung von Brasilien, die bereits ins Leben getreten war. Brasilien ist jetzt ein Föderativ-Staat nach dem Muster der Nord-Amerikanischen Frei-Staaten, nur daß hier die Legisla-

*) Vergleiche hiermit den gestrigen Artikel: Osmanisches Reich, nach Pariser Blättern. Red.

turen der einzelnen Staaten (oder sogenannten Provinzen) noch größere Befugnisse haben, als in den Vereinigten Staaten. Die Stadt Rio-Janeiro war als Sitz der allgemeinen Regierung, und Rio-Grande als Hauptstadt der Provinz Rio-Janeiro proklamirt worden.

Aus Buenos-Ayres sind die Nachrichten vom ältern Datum, als die letzten hier eingegangenen; es war dort, nachdem Rosas die Gouverneur-Würde zum fünften Male ausgeschlagen hatte, noch kein neuer Gouverneur ernannt.

Nachrichten aus Bogota vom 29. August zufolge, hatten sich die Verhältnisse der Columbischen Anleihe günstiger gestellt; die Regierung von Neu-Granada hatte Commissaire ernannt, um mit den Bevollmächtigten von Venezuela darüber zu unterhandeln.

In der Republik Aequator, von wo man über Bogota Nachrichten erhalten hat, hatte die Partei des General Flores in Quito eine Niederlage erlitten und diese Stadt am 13 Juli kapitulirt. Dessenungeachtet scheint die Ruhe daselbst noch nicht wieder hergestellt zu sein.

Den letzten Nachrichten aus Jamaika zufolge, beschwert man sich dort sehr über die geringe Bereitwilligkeit der Neger, zu arbeiten, die sich besonders in der Gegend von Morant-Bay äußert. Der Marquis von Sligo bereiste die ganze Insel, um die Ordnung so gut als möglich zu erhalten. Von allen Seiten wurde er um die Ergreifung energischer Maßregeln ersucht, und er hat beschlossen, das Haus der Repräsentanten zum 7ten Oktober einzuberufen, um mit der Emanzipations-Akte eine Aenderung vorzunehmen. Ueberall beharrten die Neger bei dem Systeme des passiven Widerstandes; man befürchtete aber einen plötzlichen und allgemeinen Aufstand. Auch auf Demerary, von woher die Berichte bis zum 24sten September reichen, dauerten die Mißhelligkeiten zwischen den Negern, ihren Lehrherren und der Regierung immer fort. Alle Peitschenhiebe, zu welchen diese Unglücklichen verurtheilt wurden, machten wenig Eindruck auf dieselben, und die Pflanzer sind über die Missionaire aufgebracht, weil sie den Schwarzen Freiheits-Ideen in den Kopf setzten.

Die Wahlunruhen in Philadelphia sind nach Neu-yorker Blättern vom 15. Okt., sehr ernster Art. Es gab einen Auflauf von mehr als 5000 Menschen, wovon viele mit Pistolen und Dolchen bewaffnet waren und viel Blut ist geflossen. Es wurden drei steinerne Häuser niedergerissen und verschiedene andere in Brand gesteckt. Auch soll auf 10 Personen geschossen worden und 5 davon getödtet worden sein. In benachbarten Distrikten ging es noch weit ärger her.

Der Mangel an baarem Gelde nimmt in den Freistaaten schon merklich ab. Sonst circulirte das Gold fast gar nicht, besonders wegen eines veralteten Gesetzes, nun aber hat die Regierung ein neues Gesetz, ein legal tender, erlassen, welches die gewöhnlichen Zahlungen in Gold festsetzt. Glücklicherweise konnte auch die Staatsmünze, (welche sich in Philadelphia befindet) außergewöhnlich thätig sein; denn das Ausbringen dieses Metalls ist unglaublich gestiegen. Im Jahre 1832 wurden 600,000 Dollars aus inländischem Golde geschlagen, im Jahre 1833 aber eine Million. Man prägt ganze Adler à 10 Dollars, und halbe Adler. In diesem Jahre werden wahrscheinlich nahe an 2 Millionen Dollars ausgeprägt. In diesem Jahre hat man besonders reiche Gold-[minen] in Virginien entdeckt, die schon gebaut werden und vorzüglicher als die übrigen zu rentiren versprechen. Einige Länderei-Besitzungen sind dadurch in ihrem Werth auf das doppelte und Dreifache gestiegen.

Paris, 10. November. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 106. 10. fin. cour. 106. 30. 3proc. pr. compt. 78. 40. fin. cour. 78. 60. 5proc. Neap. pr. compt. 96. 30. fin cour. 96. 55. 5proc. Span. Rente 44. 3proc. do. 28. Cortes $40\frac{3}{4}$. Ausg. Span. Schuld $14\frac{1}{4}$. Guebhard 36.

Frankfurt a. M., 13. November. Oesterr. 5proc. Metall. $100\frac{1}{8}$. 100. 4proc. $91\frac{3}{4}$. $91\frac{11}{16}$. $2\frac{1}{2}$proc. $53\frac{1}{4}$. 53. 1proc. $23\frac{1}{2}$. $23\frac{3}{8}$. Bank-Actien 1529. 1527. Part.-Oblig. $139\frac{1}{4}$. 139. Loose zu 100 Gulden $208\frac{1}{2}$. G. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 $96\frac{5}{8}$. $96\frac{1}{2}$. Poln. Loose $67\frac{3}{8}$. $67\frac{1}{8}$. 5proc. Span. Rente $44\frac{7}{8}$. $44\frac{5}{8}$. 3proc. do. perp. 27. $26\frac{3}{4}$.

Am 14. November war zu Wien der Mittelpreis der
Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in CM. $99\frac{29}{32}$;
detto detto zu 4pCt. in CM. 92;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. $209\frac{1}{2}$;
detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. $138\frac{1}{2}$;
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. $553\frac{3}{4}$;
Bankactien pr. Stück $1291\frac{2}{3}$ in CM.

Miszellen.

Paganini befindet sich jetzt auf der prächtigen Villa Gayonna im Großherzogthum Parma, welche er gekauft hat. In seinen Speisesaal hat er einen prächtigen, antik gearbeiteten Altar aus Colophonium setzen lassen, auf welchem seine Geige ruht.

Mad. Malibran hat ihre Gastvorstellungen auf dem Theater alla Scala in Mailand mit der „Norma“ von Bellini beendigt. Am Schlusse dieser Vorstellung wurde sie achtzehnmal gerufen, sie hielt jedesmal eine neue Anrede an das Publikum; zuletzt wollten ihr Einige ein Lexikon anbieten, um neue Worte zu finden.

In den Berliner Zeitungen wird nun Dlle. Bauer (wie neulich Dlle. Stephan) als Gastdarstellerin auf dem Kön gl. Theater angesungen. Nach unsrer Art, die Endreime zum Maaße des Beifalls mitzutheilen, lauten also die beiden letzten Terzinen des Sonnets: Jubelreigen, Zauberhallen, Sternkränzen — sich Dir neigen, vor Allen, Tempel glänzen. Ex ungue leonem! es ist ein voller Griff ins Weihrauchfäßlein.

Vor einigen Tagen ereignete sich der seltene Fall, daß ein seit etwa 2 Monaten vom Baierischen ersten Chevauxlegers-regiment ausgemustertes und nach Schwabach verkauftes Pferd seinem jetzigen Besitzer, der vor einem Wirthshause in Kadolzburg zum Füttern abzäumen ließ, entlief, den Wagen zertrümmerte und in Galopp nebst einem Theile der Deichsel nach Nürnberg in die Militairstallung lief. Obgleich sein früherer Stand wieder besetzt war, drang der Ankömmling in denselben ein, und beruhigte sich nicht eher, als bis sein Nachfolger durch den Stallwärter entfernt war. Das Pferd hatte einen Weg von 6 Stunden freiwillig zurückgelegt, um sich seinem ehemaligen Genossen wieder anzuschließen, ein Vorfall, der von Seite des Thiers ein eben so seltenes Gedächtniß, als bemerkenswerthe Treue und Anhänglichkeit für den frühern Beruf (!) beurkundet.

Kuriose Testamente. — In London starb kürzlich ein Straßensiedler, dem Anscheine nach in großer Dürftigkeit; er war ein gutmüthiger und stiller Mensch. Beim Untersuchen seiner Wohnung fand man nichts Namenswerthes als seine übrigens sehr gute Geige in ihrem Kasten, darin auch eine beträchtliche Anzahl Banknoten gepackt war. Dabei eine schriftliche, rechtskräftige letztwillige Verfügung: man solle ihm Geige und Banknoten mit ins Grab legen, da kein Mensch ihm bei Lebzeiten Freundlichkeit erwiesen. Die Geige hat man wirklich mit ihm begraben. — Nicht so harmlos starb vor einem Monat in Rouen ein alter Deputirter aus der ersten Kammer nach der Restauration. Durch Testament hinterließ er einem Herrn und dessen junger Frau, die ihn sehr sorgsam gepflegt hatten, sein in 40,000 Franks Rente bestehendes Vermögen, und den Auftrag, einen versiegelten Brief an einen gewissen Notar in Paris zu schicken. Das letzte geschah, der Erbe schaffte sich alsbald schöne Meubels, Equipage, die Frau eine kostbare Garderobe an. Plötzlich erscheint jener Notar mit einem Verwandten des Verstorbenen, und produzirt ein neueres Testament, welches den Verwandten zum Erben einsetzt. An den Getäuschten aber bringt er einen hinterlassenen Brief des Erblassers, worin ihn dieser für einen Schurken erklärt, der nur aus Eigennutz ihn gepflegt; dafür sei dem Eigennützigen zu gönnen, daß er sich etwas ruinire. Das ihm Zukommende sei in einem gewissen Kästchen enthalten. Wie dies geöffnet ward, fand man darin Briefe der jungen Frau an den Exdeputirten, die auf ihr wechselseitiges Verhältniß ein zweideutiges Licht werfen. Die anfängliche Schadenfreude des Publikums bei diesem Vorfalle wich bald dem Abscheu vor der Handlungsweise des Testators, der sich lange bei jenen Leuten wohlbefunden hatte.

Die bairische Salinenstadt Reichenhall, ein blühender Ort, ist in der Nacht zum 9. Nov. fast gänzlich mit allen Salinengebäuden abgebrannt. Bis jetzt weiß man von drei dabei umgekommenen Menschen.

Keine Bücherschau.

Ein Kalender — und der fiel uns gerade in die Hände, nicht weil wir eben Kalender machen müssen, sondern in der Schneiderstunde, entre chien et loup wo man aus den Händen legt, was mit Genauigkeit gelesen zu werden verdient — ein Kalender also ist kein Buch, oder höchstens nur ein solches, in welchem der Buchbinder den inneren Zusammenhang erzeugt, durch Heftfaden. Das sind aber nur tituläre Bücher, daher ein Wörtchen über einen Kalender ja für keine Bücherschau gelten darf. „Allgemeiner schlesischer Volkskalender auf das Jahr 1835." heißt der vorhabende Inquisit; also recht brauchbare, immer praktisch richtige Aufsätzchen und Rathschläge für den lieben Bürger und Landmann; das ist, was davon zu erwarten wäre; so könnten die breiten Zugaben zum eigentlichen schmalen Kalender nützlich werden. Wohl, einiges paßt ganz gut dahin. Da trifft aber der blätternde Blick auf: „Ueber das Verhalten bei Volkskrankheiten" — das Ding schließt, nach mancherlei Altem das gut ist, und manch breiter modernen Phraseologie, mit der Vermahnung, an unsre Altvorderen zu denken, die an Wallfahrtsorte beten gingen um gesund zu werden. Hm! eine rare polizeiwidrige Empfehlung; ferner: man soll heiligen Glauben und Vertrauen an die Stelle des Klügelns setzen. (Gut!) Unterzeichnet: „Hohenlo...", bitt' um Vergebung, nein, vielmehr „Gebel." — Etliche Seiten weiter (pag. 49.) „Schweinezucht; das weibliche Schwein heißt Sau; Ferkel nennt man das junge Schwein u. s. w. Sehr gut erklärt! nicht neu, nicht wohlriechend definirt, aber richtig und äußerst lehrreich! — Von der Sau etliche Seiten weiter steht — aber ist's möglich? sehen wir recht? „wie man einem Pferde seine Stärke benehmen und einem Menschen einpflanzen kann. Man nehme" — (nein kein Griffel kann das Deutsch abschreiben!) sperma caballi, vermische diesen Koth mit Erde, pflanze darin schwarze Eberwurz, fresse dies Zeug, trage es bei sich, lebe ein bischen im Stalle, so wird man des Pferdes Kraft sich zueignen. — Aber das ist ja haarsträubend; dieses eben so sinnlose als schändliche Zeug ist in einem schlesischen Kalender abgedruckt?! Und doch stehts Seite 61, wahrlich die Lektüre ist für das Leben im Stalle berechnet. Und hinten, in der dem Bürger und Landmann empfohlnen Literatur nützlicher Bücher, steht Seite 136 die stinkende Quelle, aus der jene Unsauberkeit geschöpft ist: „das Buch der Geheimnisse, eine Sammlung von mehr als 200 magnetischen und sympathetischen Mitteln," deren Publikation an die wahnsinnigsten Radotaden alter Hirtenknechte und sträflich quacksalbernder Betteln erinnert, — — — pfui!

Musikalischer Wunsch.

Unter den Winterfreuden der vergangenen Jahre nahmen die Quartett-Aufführungen des Breslauer Künstler-Vereins unstreitig eine der ersten Stellen ein. Das rege Interesse, welches denselben von den Freunden dieser Musik-Gattung, ja sogar von einem größeren Publikum geschenkt worden ist, muß den leistenden Künstlern eine schmeichelhafte Aufforderung sein, auf dem betretenen Wege fortzufahren; auf der andern Seite kann das Publikum sich Glück wünschen, ein Institut zu haben, vermöge dessen durch jahrelanges, uneigennütziges Zusammenwirken bedeutender Talente ein so befriedigendes Ganze geleistet wird.

Mit Verlangen sehen wir daher auch in diesem Winter der Quartetten-Ankündigung entgegen, doch vergebens! Sollte vielleicht die anderweitige abendliche Beschäftigung einiger mitwirkenden Künstler die Ursache dieser Störung sein, so würde sich wohl zum allgemeinen Besten ein billiges Arrangement treffen lassen, um dem Breslauer Publikum einen Kunstgenuß nicht zu entziehen, dessen sich wenige größere Städte Deutschlands in dieser Art und Vollendung zu erfreuen haben.

Also auf Wiedersehen im ersten Künstler-Quartett! —

Elftausend Junggesellen
als Freunde der Quartett-Musik.

Gegen Feuersgefahr.

Jeder hierher gehörige Vorschlag, neu oder erneuert, der nicht offenbar das Gepräge der Unanwendbarkeit oder Unwirksamkeit an der Stirn trägt, hat unstreitig die vollgültigsten Ansprüche auf freundliche Entschuldigung. Und darum wird allerdings auch der „Glasersche Anstrich", der hier keinesweges einen neuen Anstrich oder den Anstrich der Neuheit erhalten soll, bei den vielen Lesern, die ihn seit geraumer Zeit schon kennen, keiner besondern Apologie bedürfen, um den wenigen, denen er noch fremd blieb, durch folgende Darstellung, wenn sie vielleicht einer bessern entbehren, ebenfalls bekannt zu werden. —

In einem Gefäße — es heiße Nr. 1 — wird Lehm mit Wasser übergossen, und nach einigen Stunden der Erweichung, durch hinlängliches Umrühren, zu einem recht satten Lehmwasser aufgelöst. Hat sich hierauf der schwerere Theil des beigemischten Fremdartigen (Sand u. dgl.) auf dem Boden, der leichtere (Stroh rc.) an die Oberfläche begeben: so sondert man letzteren ab, und läßt das Lehmwasser, der vollkommneren Läuterung wegen, durch ein Sieb in ein anderes Gefäß — Nr. 2 — übergehen. Allmählig fällt der Lehm in Nr. 2, fein zertheilt, nieder, und das, wieder klar gewordene, Wasser wird dann behutsam entfernt.

Der oben geschilderte Prozeß wiederholt sich nun; man bringt abermal Wasser auf den Lehmsatz in Nr. 1, u. s. f., gelangt zu einem ähnlichen Resultate, d. h. zu noch mehr raffinirtem Lehme, und erneuert dieses Verfahren so oft, als es die Beschaffenheit von Nr. 1 zuläßt, mit andern Worten, bis dieses Geschirr nur noch Fremdartiges enthält. Schließlich verdichtet man den Lehmbrei in Nr. 2 zu einem ziemlich steifen Teige, und läßt daher das Wasser verdampfen, entweder allgemach, in der eben vorhandenen Luftwärme, oder schleuniger, in der Ofenhitze.

Eine ungleich kleinere Menge Thon wird alsdann eben so behandelt. Doch muß das Wasser in Nr. 2 durch starke Ofenhitze (in einer Bratröhre z. B.) verjagt werden, wenn man nicht dem freiwilligen Niederfallen des Thones eine sehr bedeutende Zeit einräumen will.

Hierauf bereitet man sich Kleister von dicklicher Consistenz, aus Roggenmehl und warmem Wasser.

Endlich aber werden diese Stoffe, und zwar drei Theile Lehm, ein Theil Thon und ein Theil Kleister, durch Mengen und Kneten, recht innig mit einander verbunden (zu Glasers Anstriche).

Bei der Anwendung überpinselt man mit der verdünnten wässerigen Auflösung eines kleinen Antheiles dieser Composition das vorher recht ausgetrocknete und (durch häufige Spitzhammerschläge) rauh gemachte Holzwerk, und bringt auf den so erhaltenen Ueberzug, noch vor dem völligen Trocknen, einen dickern. Da nun die Entzündlichkeit des Holzes mit der Dicke des schützenden Ueberzuges im umgekehrten Verhältnisse steht: so wächst der Widerstand gegen das Feuer um so mehr, je öfterer der Anstrich wiederholt wird (und zwar, der stärkeren Anhaftung wegen, allemal, ehe noch der vorhergehende vollkommen trocken wurde).

Sprünge und nackte Stellen, die sich zuweilen nur in der Folge zeigen, werden von neuem mit der Brand abhaltenden Masse bedeckt. —

Der Glasersche Anstrich wahrt, wenigstens für einige Zeit, dem Eindringen der anschlagenden Flamme in das damit versehene, dem Regen nicht ausgesetzte, Holzwerk.

Sollte nicht unter manchen Umständen es oft wünschenswerth erscheinen, jenes Schutzmittel anzuwenden, wenigstens als Beruhigungsmittel für den Nachbar. *) Nbg.

*) Vermuthlich auch wohl noch öfter für die eigene Sicherheit, denn für den Nachbar sind Wenige so verwahrlich gesonnen! Meinte doch Einer in einem Städtchen, wo ihm der Nachtwächter gerade unter dem Fenster vorsang:
„Bewahrt euer Feuer und Licht,
„Daß dem Nachbar kein Schaden geschicht!" —
warum sagt Er's mir, warum geht Er nicht hin zum Nachbar?

Charade.

(Wörter, A und B, zu einem C, verbunden.)

Wenn A, vom Himmel uns gesandt,
Sich sonst auf unserm Wege fand,
Als dieser noch im Rosenroth
Der Jugend uns Genüsse both,
Da jubelten wir hochvergnügt,
Auf raschem Fahrwerk' sanft gewiegt.

Doch wenn die rauhe Hand der Zeit
Das A auf unsre Scheitel streut,
Da wird vom Jubel wenig laut,
Von Rutschpartien nichts geschaut.

Gleich einem B, so ihn ergötzt,
Wird X vom Schicksaal jetzt gehetzt,
Nicht durch den öden Raum der Luft,
Doch von der Wiege bis zur Gruft,
Und hämisch knüpft an manche B
Terpsichore ein spät'res Weh.

C hat in wilder Knabenschlacht
Schon viele Brave kalt gemacht.
Auch wird's als Atzung uns servirt,
Was kaum ein Gourmand deprecirt.
Und wenn uns Florens Kinder blühn,
Da blickt's so hold aus zartem Grün.

Nbg.

Theater = Nachricht.

Mittwoch den 19ten zum achtenmal: Das Schloß Candra. Große heroisch-romantische Oper in 3 Aufzügen von Eduard Gehe. Musik von Josef Wolfram.

Donnerstag den 20sten neu einstudirt: Emilie Galotti. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Lessing. Gräfin Orsina, Madame Dessoir, vom Theater zu Leipzig.

Wunsch und Bitte.

Den geehrten Theater-Direktor Herrn Haake ersuchen wir im Namen aller Verehrer schönen Gesanges, recht bald dem schon längst schmerzlich empfundenen Bedürfnisse eines **Tenore primo** abhelfen zu wollen; denn mit Bangigkeit sieht man der Aufführung der herrlichen Oper: „Hans Heiling" entgegen, in der die schönen Tenorpartieen, wie schon in so mancher andern, nur entstellt zu erwarten sind.

Ein Verein von Freunden der Tonkunst.

Ergebene Bitte.

Das Bedürfniß eines dritten Arztes wird im Namslauer Kreise von Tag zu Tage fühlbarer. Möchte sich doch Herr **Dr. Wentzki junior** veranlaßt fühlen, in Namslau seinen Aufenthalt zu nehmen. Der mehreren Familien bekannte vortheilhafte Ruf dieses geachteten Mannes würde ihm in diesen eine freundliche zuvorkommende Aufnahme sichern.

G—r.
L—k.
R—w.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 271 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 19. November 1834.

Neu errichtetes Theater
der französischen Balletttänzer-Gesellschaft des Direktor Cassel in der Meitzenschen Reitbahn.

8te Vorstellung, Mittwoch 19. November.

Zum zweitenmal wiederholt:

Der Carneval zu Venedig.

Komisch-pantomimisches Ballet in 2 Akten von Milon.

Gräfin Bitovia, ...	Mad. Benoni.
Angelina, ihr Kammermädchen, . .	Dem. Peroline.
Graf Rebau, Liebhaber der Gräfin,	Hr. Arene.
Petrillo, dessen Diener, ...	Hr. Adolphe.
Arlequin und Policinello, ein Kosack,	Hr. Eckner.
Selva, eine Kosackin, ...	Dem. Richter.
Carino, Festordner der Gräfin, . .	Hr. Gräfe.

Bediente und Kammermädchen.
Colombine mit ihren Kindern, alte Männer, Lazaroni, Matrosen, Venetianer und Masken.

Die Haupttänze sind aus der Oper Gustav III. von Auber.

1) Pas de quatre, von den Herren Arene, Adolphe und den Damen Benoni und Peroline.
2) Pas de deux, von Hrn. Adolphe und Dem. Peroline.
3) Pas de Folie, von Hrn. Arene und Mad. Benoni.
4) Kosacken-Tanz, von Hrn Eckner und Dem. Richter.
5) Stelzentanz, von Hrn. Carelle.

Preise der Plätze:
Numerirte Sitze 15 Sgr. 1stes Parterre 10 Sgr. 2tes Parterre 7½ Sgr. Gallerie 5 Sgr.

Billets sind in meiner Wohnung im Gasthof zu den 3 Bergen (Büttner-Strasse) Zimmer Nr. 1, zu haben.

Einlass um halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr.
Cassel.

Verbindungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verbindung unserer dritten Tochter Auguste mit dem Königl. Preuß. Hauptmann von Jordan, im ersten Garde-Regiment, Ritter des eisernen Kreuzes und des St. Annen-Ordens, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Skarsine, den 16. November 1834.

Ernst von Keltsch.
Karoline von Keltsch,
geb. von Blacha.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 16ten d. M. Morgens 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 18. November 1834.

v. Stegmann,
Rittmeister agg. dem 1sten Kürassier-Regiment.

Todes-Anzeige.

Nach langem segensreichen Wirken und neuntägigen Leiden, endete gestern früh halb 12 Uhr ein gastrisch nervöses Fieber das theure Leben der verwittweten Ober-Accise-Buchhalter John, geborne Böttiger, Vorsteherin der Louisen-Anstalt, in dem Alter von 68 Jahren. Den vielen Freunden der Verstorbenen zeigen dies tiefbetrübt an:

Breslau, den 18. November 1834.

die Hinterbliebenen.

Dramatische Vorlesung, von Dr. Wittig.

Freitag, den 21sten d. M. im Schulgebäude am Zwinger: Die Schuld, von Müllner. Billets zu 15 Sgr. sind Kupferschmiedestraße Nr. 19 und an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Nachstehende Fortsetzungen interessanter Subscriptions-Werke sind so eben in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau

eingegangen und fortdauernd für beigesetzte Preise zu haben:

Hofmann, K. Fr. V., Deutschland und seine Bewohner, ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände. gr. 8. 5te Liefer. 15 Sgr.
Lieferung 1—5 2 Rthlr. 15 Sgr.

Münch, Ernst. Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit, von dem Ende des großen Kampfes der europäischen Mächte wider Napoleon Bonaparte, bis auf unsere Tage. gr. 8. 20tes Heft 6¼ Sgr.
Heft 1—20 4 Rthlr. 5 Sgr.

Littrow, J. J. Der Himmel, seine Welten und seine Wunder, oder gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems. gr. 8. 1s u. 2s Heft 1 Rthlr.

Poppe, J. H. M. Dr. Ausführliche Volks-Gewerbslehre oder allgemeine und besondere Technologie, zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände. gr. 8. 6s Heft 15 Sgr.
Preis für das Ganze in 6 Lieferungen 3 Rthlr.

Oken. Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. gr. 8. 12s u. 13s Heft 12½ Sgr.
Heft 1—13 2 Rthlr. 21¼ Sgr.
Erstes Kupferheft zu denselben in 10 Blatt 19 Sgr.

Pfaff, W. Dr. Gesammt-Naturlehre. gr. 8. 3s Heft 7½ Sgr.
Heft 1—3 22½ Sgr.

Courtin, C. Allgemeiner Schlüssel zur kaufmännischen Terminologie, oder vollständiges Wörterbuch aller wesentlichen, sowohl deutschen als aus fremden Sprachen entlehnten Kunstausdrücke, Wörter und Redensarten 2c. Ein encyklopädisches Handbuch für Kaufleute und Geschäftsmänner, theils aus eigener Erfahrung, theils nach

den bewährtesten Hilfsquellen bearbeitet. gr. 8. 5tes Heft 15 Sgr. Heft 1—5 2 Rthlr. 15 Sgr.

Conversations-Lexikon für alle Stände. Eine Encyklopädie der vorzüglichsten Lehren, Vorschriften und Mittel zur Erhaltung des Lebens, und der Gesundheit der Menschen, und der nutzbaren Thiere, sowie rc. rc. Von mehreren Gelehrten ausgearbeitet. In alphabetischer Ordnung. gr. 8. 1s und 2s Heft 20 Sgr.

Wolff, O. L. B. Dr. Encyklopädie der deutschen National-Literatur oder biographisch-kritisches Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten, seit den frühesten Zeiten, nebst Proben aus ihren Werken. gr. 8. 1—3 Heft 22½ Sgr.

Neue Bücher für Aerzte und Pharmaceuten,

welche im Verlage von

Duncker und Humblot in Berlin

erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben sind:

Jahres-Bericht über das clinische chirurgisch-augenärztliche Institut der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, abgestattet vom Director der genannten Anstalt, Geheimen Rath Dr. von Gräfe. Siebenzehnte Folge, für 1833. Mit 1 Kupfertafel. gr. 4. ¾ Rthlr.

Dieser neueste Jahresbericht über das berühmte Institut enthält außer statistischen Mittheilungen über dasselbe, die Beschreibung der vorgekommenen lehrreichen Ereignisse, neu eingeführter Heilmittel und eines neuen Compressoriums gegen tiefe Hämorrhagien beim Seiten-Steinschnitt (nebst Abbild.)

Kunth, Prof. Dr. K. S., Anleitung zur Kenntniß sämmtlicher in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten offizinellen Gewächse nach natürlichen Familien. gr. 8. 2⅔ Rthlr.

Das Bedürfniß eines Werkes, in dem der Pharmaceut und angehende Arzt bei möglichster Kürze und Wohlfeilheit sämmtliche gegenwärtig noch allgemein gebräuchliche offizinelle Gewächse nach Familien geordnet, genau und vergleichend beschrieben findet, veranlaßte den Verfasser zur Herausgabe dieses Werkes, das jene Bedingungen erfüllt, und zugleich bei Vorträgen über diesen Gegenstand zum Leitfaden dienen kann. — Früher erschien von demselben Verfasser:

Handbuch der Botanik. 1831. 8. 3½ Rthlr.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11.) erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Briefsteller für Damen,

oder faßliche Anweisung, alle Arten von Briefen zu schreiben; nebst einer kurzen deutschen Sprach- und Schreiblehre. Mit 320 Musterbriefen, über alle Verhältnisse des Lebens; Denksprüchen zu Stammbüchern, der Blumensprache u. s. w. Ein Fest- und Toilettengeschenk für Deutsche Frauen.

Von Amalia Schoppe, geb. Weise.

Octav. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Rthlr.

Ein Briefsteller für Damen und als Verfasserin desselben die in der deutschen Literatur so rühmlich bekannte Amalia Schoppe ist gewiß schon der Empfehlung genug, es muß hier aber doch noch besonders bemerkt werden, daß dieser Briefsteller sich in jeder Hinsicht eben sowohl durch Reichhaltigkeit als durch Gediegenheit auszeichnet, und die darin enthaltenen 320 Briefe so fließend und sprachrein geschrieben sind, wie es sich nur immer von der geübten Feder einer Schoppe erwarten läßt; auch möchte wohl schwerlich ein Verhältniß und eine Vorkommenheit im menschlichen Leben, über die man veranlaßt seyn könnte, brieflich sich auszudrücken, hier übergangen seyn. Die dem eigentlichen Briefsteller vorangehende Schreib- und Sprachlehre giebt demselben einen noch ganz besondern Werth, so wie die angehängten gehaltvollen Sentenzen und der Abriß über die Blumensprüche eine willkommene Zugabe seyn dürften. Das Aeußere des Buchs ist höchst sauber und nett, so daß man es unbedenklich als eins der elegantesten Fest- und Toilettengeschenke empfehlen kann.

Von dem beliebten

Allgemeinen Schlesischen Pfennig-Kochbuch

ist so eben das 6te Heft der ersten Auflage und zugleich das 3te Heft der zweiten Auflage fertig geworden, und beide Hefte so wie Exemplare des 1. und 2. Heftes der zweiten Auflage können von den resp. Interessenten in Empfang genommen werden zum Subskriptionspreis von 2 Sgr. 6 Pf. für jedes Heft. — Der durch die trockene Witterung herbeigeführte Mangel an Druckpapieren, ist Veranlassung, daß der Druck der zweiten Auflage dieses Kochbuches bisher nicht schneller vor sich gehen konnte; indeß ist Sorge getragen worden, daß von nun an alle 14 Tage regelmäßig ein Heft ausgegeben werden kann vom Verleger.

Eduard Pelz in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 6.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen:

Das zweite Heft einer

Pfennig-Ausgabe

eines allgemeinen

medizinischen Rathgebers für Jedermann,

oder

genaue Anweisung durch zweckmäßige Diät und Pflege des Körpers die Gesundheit zu erhalten, bei vorkommenden Krankheits- und plötzlichen Todesfällen die zweckmäßigen Mittel in

Anwendung zu bringen, sich gegen Ansteckungen bei Epidemien zu schützen, und andern wichtigen medizinischen Bemerkungen.

Ein unentbehrliches Hülfsbuch

für jede Haushaltung und alle diejenigen, welche sich selbst belehren wollen, oder in Orten wohnen, wo ärztliche Hülfe fern ist.

Den besten Schriften entlehnt und herausgegeben

von

einem praktischen Arzte.

Subscriptionspreis des Heftes 2 Sgr. 6 Pf.

Ueber die Trefflichkeit dieses Werkes ist unter den Abnehmern des erschienenen ersten Heftes nur eine Stimme, und da sich ein Beurtheiler in dieser Zeitung schon öffentlich auf das allergünstigste ausgesprochen hat, bedarf es keiner weitern Anpreisung.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiedestraße Nr. 14: Johannes v. Müller 24 Bücher allgem. Gesch. 3 Bde. 1811. Ldpr. $5\frac{2}{3}$ rtlr. f. $2\frac{2}{3}$ rtlr. Schlegels Vorlesungen über neuere Gesch. 1811. Ldpr. $2\frac{2}{3}$ rtlr. f. $1\frac{1}{3}$ rtl. Schmid's Gesch. d. Deutschen. 12 Bde. g. neu $1\frac{2}{3}$ rtl. Rollins römische Gesch. deutsch, 16 Bde. complet f. 1 rtlr. Allgem. histor. Taschenbibliothek, 65 Bdchn. 1828. Ldpr. $16\frac{1}{4}$ rtlr. g. neu für $6\frac{1}{2}$ rtlr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Kirchgasse in der Neustadt Nr. $14\frac{7}{7}\frac{a}{1}$ des Hypothekenbuches, neue Nr. 5 belegene Haus, dem Töpfermeister Johann Friedrich Kuhlmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahr 1834 beträgt nach dem Durchschnittswerthe 8274 Rthlr. 13 Sgr. 11 Pf. Der Bietungstermin steht

am 21. Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Beer im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein bei den Subhastations-Akten beim Herrn Registrator Kühn eingesehen werden.

Breslau, den 14. Oktober 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Aufgebot.

Auf der Freigärtnerstelle Nr. 17. in Radtschütz, Steinauer Kreises, haften ex protocollo et decret. vom 26. Oct. 1809 50 Rthlr. zu 6 Procent Zinsen für die Husar Friedrichsche Vormundschafts-Kasse zu Köben, welche bezahlt seyn sollen, und weshalb auf Antrag des gegenwärtigen Besitzers, da besagte Kasse in der That nicht die Gläubigerin ist, der Inhaber besagter Post, dessen Erben und Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, aufgefordert werden, ihre Ansprüche in dem auf den

20sten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr

im Gerichts-Lokale zu Radtschütz anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Realansprüchen präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Post im Hypothekenbuche gelöscht und das Instrument kassirt werden wird.

Winzig, am 7ten November 1834.

Das Gerichts-Amt für Radtschütz und Zuchen.

Oels, den 13. Oktober 1834. Bei hiesiger Fürstenthums-Landschaft werden die Depositial-Geschäfte den 16. Dezember c. vollzogen, und die Pfandbriefs-Zinsen an den drei letzten Tagen des Jahres ausgezahlt.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Auctions-Anzeige.

Den 24sten d. M. Vormittags um 9 Uhr sollen im Hofe zur Paradies-Kaserne in der Neustadt, und an demselben Tage Nachmittag um 2 Uhr, im Hofe des Garnison-Lazareths auf dem Bürgerwerder, verschiedene zum Lazareth-Verkehr nicht mehr geeignete Utensilien nebst einer Quantität altes Bauholz gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 18. Novbr. 1834.

Die Commissionen der hiesigen beiden Königlichen Garnison-Lazarethe.

Auktion.

Auf die am 20. d. M. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr, im Brunschwitzschen Leih-Institute, Weidenstraße Nr. 25, anstehende Auktion der in derselben verfallenen, in Gold, Silberzeug, Uhren, Leinenzeug und Kleidungsstücken bestehenden Pfänder, wird das kauflustige Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Breslau, den 12. November 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Der Unterzeichnete ersucht die noch restirenden Herren Theilnehmer an der Hufeland'schen Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Aerzte, um baldigste Einsendung ihrer Beiträge. Breslau, den 18. November 1834.

Reg.-Rath Remer.

Die

neue Tuch- u. Mode-Waaren-Handlung

für Herren

des

L. Hainauer jun.,

Riemerzeile Nr. 9,

empfiehlt mit Versicherung der reellsten Bedienung ihr stets aufs beste assortirtes Lager von

Tuchen, Casimirs, die neuesten Beinkleiderzeuge, Westen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manschetten, Taschentüchern und Leibwäsche,

nach den neuesten Pariser und Wiener Moden.

Hüte

in Castor, Filz und Seide,

Mützen

im neuesten Geschmack,

wie auch alle übrigen zur Garderobe und Toilette eines Herrn erforderlichen Gegenstände,

in Galanterie- und kurze Waaren,

als:

die besten Parfumerien, Pomade, Eau de Cologne,

und viele andere Artikel.

Aufträge auf fertige nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt, und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

* *

Eine bedeutende Sendung von echt französischen

Filzhüten

erhielt neuester Façon, welche durch ihre Qualität sich ganz besonders auszeichnen, wie auch Damen-Castor-Hüte, und eine ganz neue Art von Damen-Filzschuh in größter Auswahl und verschiedenen Farben werden zu den billigsten Preisen verkauft in der

Hut-Fabrik und Niederlage der Berliner vorschriftsmäßigen Militair-Effekten, Blücherplatz Nr. 2.

Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Mode-Waaren-Lagers zu räumen, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab in meinem Hause eine Treppe hoch:

Eine große Auswahl Kleiderstoffe für Damen, helle und dunkle bunte Cambrics, Merinos, bunte Moussllines, Mantelzeuge, Shawls und Umschlagetücher, abgepaßte Ball- und Gesellschaftskleider u. s. w., welche sich ganz vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen werde, und bittet um gütige Abnahme:

Salomon Prager jun.
Naschmarkt Nr. 49,
erste Etage.

Patentirte Streichriemen und Metall-Papier-Waaren aus der Fabrik des Hrn. Heinrich Hildewerth, empfiehlt zu Fabrikpreisen und bei Parthien zum Wiederverkauf mit einem angemessenen Rabatt.

Die Haupt-Niederlage
bei T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Pariser Ballschuhe

für Herren, in allen Größen; so wie auch Strümpfe, in Seide, Halbseide und Baumwolle, empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

Echt englische Sattel,

Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und Chabraken, verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Beachtungswerthe Anzeige.

So eben empfing ich:

Eine Partie neue holländ. Vollheeringe, welche im Ganzen, in getheilten Gebinden und im Einzelnen ohne weitere Anpreisung, von vorzüglicher Qualité empfehle,

besten neuen Schott. Heering, Banffer Full-Waare,

beste neue marinirte, wirkliche holländ. Heeringe,

neue Elbinger Bricken und neuen Elbinger marinirten Aal.

Die Heerings- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke,
Stockgasse Nr. 24.

Feinstes raffinirtes Rüb-Oel,

hellbrennend und nicht dampfend, offerirt billigst:

die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, der Apotheke schräge über.

Elbinger Neunaugen empfing und verkauft billigst:

Carl Wilhelm Schwinge,
Kupferschmidt-Straße Nr. 16,
im wilden Mann.

Koch-Erbsen

werden billigst verkauft:

Schweidn. Str. Nr. 28 im Hofe Parterre.

Neue Elbinger Bricken

erhielt und offerirt in Achteln und Sechzehnteln, so wie Stückweise billigstens

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße Nr. 39 im Schlutiusschen Hause.

Fette geräucherte Pommersche Gänsebrüste

erhielt per Post und offerirt:

die Handlung
S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

*** Arack= und Rumm=Offerte. ***

Der Beifall, mit welchem der schon früher empfohlene Arack und Rumm von meinen geehrten Abnehmern aufgenommen wurde, veranlaßt mich auch in diesem Jahre mein Laager von diesem Artikel aufs beste zu vervollständigen, ich empfehle daher:

1. Extra fein wirklich ächten Batavia Arack
die große Champagner Flasche à 1 Rthlr.

2. Extra feinen, ächten, weißen Jamaika Rumm
die Champagner=Flasche à 20 Sgr., die halbe à 10 Sgr., den $\frac{1}{16}$ Eimer à $2\frac{2}{3}$ Rthlr., den $\frac{1}{8}$ à 5 Rthlr., den $\frac{1}{4}$ à $9\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{2}$ à $18\frac{1}{2}$ Rthlr. den ganzen à 36 Rthlr.

3. Extra fein, ächten, gelben Jamaika Rumm
die Champagner=Flasche à 15 Sgr., die halbe à $7\frac{1}{2}$ Sgr., den $\frac{1}{16}$ Eimer à $2\frac{1}{4}$ Rthlr., den $\frac{1}{8}$ à $4\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{2}$ à $16\frac{1}{2}$ Rthlr., den ganzen à 32 Rthlr.

4. Fein ächten, gelben Jamaika Rumm
die Flasche à $12\frac{1}{2}$ Sgr., die halbe à $6\frac{1}{4}$ Sgr., den $\frac{1}{16}$ Eimer à $1\frac{3}{4}$ Rthlr., den $\frac{1}{8}$ à $3\frac{1}{4}$ Rthlr., den $\frac{1}{4}$ à $6\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{2}$ à $12\frac{2}{3}$ Rthlr., den ganzen à 24 Rthlr.

5. Fein gelben Jamaika Rumm
die Flasche à 10 Sgr., die halbe à 5 Sgr., den $\frac{1}{16}$ Eimer à $1\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{8}$ à $2\frac{2}{3}$ Rthlr., den $\frac{1}{4}$ à $5\frac{1}{3}$ Rthlr., den $\frac{1}{2}$ à $10\frac{1}{3}$ Rthlr., den ganzen à 20 Rthlr.

6. Fein gelb Jamaika Rumm
die Flasche à $7\frac{1}{2}$ Sgr., die halbe à $3\frac{3}{4}$ Sgr., den $\frac{1}{16}$ Eimer à 1 Rthlr., den $\frac{1}{8}$ à $1\frac{5}{6}$ Rthlr., den $\frac{1}{4}$ à $3\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{2}$ Rthlr. den ganzen à 12 Rthlr.

Die Preise sind incl. Flasche und Fastage verstanden.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit die ergebenste Anzeige, daß mein Waarenlager durch bedeutende Zusendungen ungemein vergrößert, und ich jetzt mit den neuesten Pariser Papiergoldleisten (durchbrochne matt u. blanke) Medaillons, Eckstücken u. s. w. feines und halbfeines Goldpapier, neustes satinirtes Moorpapier, Glace, Gepresstes, Maroquin u. Titelpapier, Tieger, Schrottel, griechisch, polnisch u. türkisch Marmor, feines und ordinaires Kattunpapier, Leipziger und Berliner Schreibebücherumschläge aufwarten kann. Ferner empfehle ich alle Sorten Visitenkarten, die größte Auswahl Pariser und Berliner Bonbonpapiere, insbesondere aber die neuesten u. geschmackvollsten Damentaschen, feine und ordinaire Brieftaschen, Löschmappen, Schreibmappen zum Verschließen, Kassenanweisungstaschen, Tabaks= u. Zigarrenetui, Visitenkartentäschchen, Ball= u. Nähbüchel, Schwamm= und Geldtäschchen, Brillenetui, Parolentafeln, Büchertaschen für Kinder, Pariser und Offenbacher Fabrik, und die größte Auswahl von Papparbeiten. —

Da ich in jeder Hinsicht die billigsten Preise gestellt habe, so schmeichle ich mir die resp. Aufträge meiner geehrten Geschäftsfreunde prompt und reell ausführen zu können.

C. G. Brück,
Buchbinder und Galanteriearbeiter. Hintermarkt Nr. 6.

Zu diesem Jahrmarkte
verkaufen wir das eiserne Kochgeschirr
mit dauerhafter Emaille
zu äußerst billigen Preisen.

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch:
Ring= (und Kränzel=Markt=) Ecke Nr. 32.

Anzeige.

Ein vollständig sortirtes Lager von Galanterie= und Kurz=Waaren, nebst einer großen Auswahl Nürnberger und Sonnenberger Spiel=Waaren, so wie feine matte Puppenköpfe mit und ohne Haar=Frisur und Glasaugen, empfiehlt zu billigen Preisen:

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Beste ausgetrocknete Wasch=Seife das Pfd. $4\frac{1}{4}$ Sgr. den Centner zu $15\frac{1}{2}$ Rthl. weiche Palmöl=Seife, angenehm riechend, welche zur feinsten Wäsche gebraucht wird, das Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Cntr. mit $8\frac{1}{2}$ Rthlr. Wohlriechende Cocusnußöl=Sodaseife in kleinen Stückchen das Pfd. 12 Sgr.; aus der chemischen Fabrik J. A. Karuth und Comp. empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabethstr. (vormals Tuchhaus) Nr. 13 im goldnen Elephant.

Zu einer bedeutenden Porcellain= und Steingut=Fabrik wird ein sachverständiger Compagnon gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair F. Mähl, Altbüßer=Straße Nr. 31.

Markt-Anzeige.

Ich empfehle mich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst, daß ich wieder mit einer großen Auswahl passender Weihnachts-Waaren versehen bin.

Auch bewillige ich einen Rabatt, welcher bei 15 sgr. anfängt und bis zum Rthlr. die Höhe von 6 sgr. erreicht.

Meine Bude steht der Riemerzeile gegenüber des Hrn. C. A. Hilscher.

A. W. Böse,
Konditor und Pfefferküchler
aus Militsch.

Eine sehr bedeutende Sendung der schönsten Pariser und Wiener Damen-Mäntel von Cachemire broché, Lama Cloth, Satin Oriental u. den schwersten Seidenstoffen nach den neuesten Modells gefertigt erhielt so eben

Salomon Prager jun., Naschmarkt Nr. 49.

Schöne Gebirgs-Kernbutter

empfiehlt: Carl Wysianowski,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Große Linsen

werden billigst verkauft:
Schweidnitzer-Straße Nr. 28 im Hofe par terre.

Feinen hellrothen Flaschen-Lack, pro Pfd. 7 Sgr. empfiehlt die Siegellack-Fabrik
von
F. W. Frölich,
Schweidnitzer-Strasse No. 18.

Wagen-Verkauf.



Ein höchst eleganter nach neuester Art, gut und dauerhaft gebauter Staatswagen, ist billig zu verkaufen, Hummerei Nr. 20.

Die ächten Colliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, erhielten so eben und verkaufen zum billigsten Preise:
Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Pfannenkuchen
sind von heute an täglich in bekannter Güte zu haben, Punsch-Pfannenkuchen à $1\frac{1}{2}$ Sgr., kandirte mit Himbeeren gefüllt 1 Sgr., mit Pflaumen 9 Pfenninge, bei
Carl Kluge,
Junkern-Straße Nr. 12.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich ganz ergebenst mein Waarenlager von Drechsler-Galanterie-Arbeiten in Perlmutter, Bernstein, Elfenbein und Holz, als: Schmuck- und Flaconträger, Schreibzeuge, Nadel-, Strick-, Federn- und Whistmarken-Etuis, Tabacks-, Zucker- und Seifen-Dosen, engl. Frisir-, Staub- und Taschen-Kämme von Elfenbein, eine große Auswahl Cigarrenröhrchen, Meerschaumköpfen, der neuesten und modernsten Pfeifenröhre und Stöcke, ächte Müllerdosen, Billardbälle, so wie ächte St. Romer Fidibus und Zündschwämme; zu den billigsten Preisen, und erbiete mich gleichzeitig zur Anfertigung aller feinen Drechsler-Arbeiten.

August Lampe,
Riemerzeile Nr. 10.

Haarlemer Blumenzwiebeln

direkt aus Harlem bezogen, und aus vorzüglich schönen Sorten bestehend, verkauft jetzt zu herabgesetzten Preisen
Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Beste Elbinger Neunaugen in ganzen und halben Achteln und geräucherten Lachs in ganzen Scheiten offerirt billigst:
And. Krischke, Ring Nr. 13.



Ein sechsoctaviger Stutz-Flügel steht zum billigen Verkauf im
Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Wagen-Verkauf.
Ein leichter Holsteiner, wenig gebrauchter, in gutem dauerhaften Zustande befindlicher ein- und zweispänniger Reisewagen mit Verdeckstuhl steht billig zum Verkauf, Bischofs-Straße Nr. 8.

Apotheke-Verkauf.
Eine privilegirte Apotheke in einer Haupt- und belebten Handels-Stadt am Rhein, beabsichtigt der Besitzer eingetretener Familien-Verhältnisse wegen zu einem zeitgemässen Preise zu verkaufen. Näheres im
Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

N.S. Provisoren, Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt u. versorgt vom Anfrage- u. Adress-Büreau.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Termine empfehlen wir uns

den hiesigen u. auswärtigen resp. Kapitalisten zur sichern Ausleihung

ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe,

zu 4½, 5 auch 6 Procent jährlicher Zinsen, und

zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen u. dergl.

Eben so wird zu diesem Termine die Zinsen-Erhebung und Auszahlung bei der Hochlöblichen Landschaft, so wie bei andern Behörden ꝛc.

von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Dokumenten gegen eine Vergütung von 1 Sgr. 6 Pf. vom Hundert übernommen und besorgt.

Anfrage- und Addreß-Büreau, (altes Rathhaus).

N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Bemühungen nichts zu entrichten.

Capitalien

von 1000, 2000, 3000, 5000, 10,000 und 20,000 Rthlr. sind auf hiesige Häuser und ländliche Grundstücke sofort zu vergeben durch den Commissionair F. Mähl, Altbüßer-Straße Nr. 31.

Am Sonntag gegen Abend ist am Oderthor ein weißer, mit großen braunen Flecken und dergl. Behänge versehener Hühnerhund, auf den Namen Perdrix hörend, einem andern Wagen nachgelaufen. Wer darüber Schuhbrücke Nr. 64 par terre Auskunft giebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Mit dem lebhaftesten Dankgefühl für die mir während meines Sommer-Aufenthaltes in den Städten Carlsruhe, Brieg, Falkenberg, Hünern bei Winzig, so wie in Liegnitz, zu Theil gewordene ausgezeichnet freundlich wohlwollende Aufnahme, bin ich jetzt nach Breslau zurückgekehrt, um mit freudiger Thätigkeit meine Kunstleistungen wieder in den hiesigen Kreisen zu beginnen. Die ungewöhnliche Vergrößerung derselben darf ich als den schönsten Beweis des fortgesetzten mir seit so vielen Jahren geschenkten Zutrauens des hochverehrten Publikums hiesiger Stadt betrachten und mir daher die Versicherung erlauben, daß es auch diesen Winter mein eifrigstes Bemühen seyn wird, demselben auf die befriedigendste Weise zu entsprechen. Breslau, am 17. November 1834.

Louis Baptiste, Artiste de danse etc.

Zwei-Viertel-Loose, sub Nr. 82312 u. 100226, sind verloren gegangen und kann der etwa darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden.

F. A. Hertel.

Von heut an wohne ich Ring- und Blücher-Platz-Ecke Nr. 12., im Hause des Hrn. Kaufmann Philippi zwei Treppen hoch.

Breslau, den 17. November 1834.

Dr. Pulst.

Zum Hasen- und Wurstessen

lade ich meine resp. Gönner und Freunde auf heute Abend hiermit ergebenst ein

die Coffetier Wagner auf dem Weidendamme.

Vermiethungs-Anzeige.

Schuhbrücke und Kupferschmiedestraßen-Ecke, im Hause zum Einhorn genannt, ist die zweite Etage im Ganzen, wie auch getheilt zu vermiethen und Termino Ostern 1835 zu beziehen. Das Nähere am Platze an der Königsbrücke Nr. 1 par terre beim Eigenthümer.

Ring Nr. 11 sind meublirte Zimmer zu vermiethen, und bald zu beziehen.

Albrechts-Straße Nr. 44 vorn heraus, ist eine meublirte Stube für einzelne Herren zu vermiethen, welche auch als Absteige-Quartier, da Pferd und Wagen untergebracht werden können, zu vermiethen wäre.

Breslau, den 16. November.

Eine kleine Wohnung

im Hofe, bestehend in einer Stube und Kuchel, ist an Term. Weihnachten a. c. zu vermiethen. Näheres Herrn-Straße Nr. 24.

Vermiethung.

Eine Stube für einen stillen Miether. Taschen-Straße Nr. 14.

Angekommene Fremde.

Den 18. November. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Grätzer a. Hohenems. — Hr. Banquier Gruenbaum aus Krakau. — Deutsche Haus: Hr. Rittm. Prinz zu Salm a. Berlin. — Hr. Postdirektor Lebius a. Rawicz. — Hr. Gymnasial-Direktor Dokt. Pinzger a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Grossheim aus Goldberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Sachs a. Guttentag. — Hr. Gutsbes. v. Gallwitz a. Guretzo. — Hr. Sekretair John a. Trachenberg. — Gold. Baum: Hr. Kaufm. Barchewitz a. Schmiedeberg. — Hr. Kaufm. Hensel a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Schenck a. Glatz. — Fr. v. Schickfuß a. Baumgarten. — Hr. Stadtrichter Manger a. Waldenburg. — Hr. Major v. Rieben a. Kutscheborwitz. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Neisser a. Leobschütz. — Hr. Kaufm. Frank a. Neisse. — Hr Kaufmann Leichter a. Ratibor. — Blaue Hirsch: Hr. Inspektor Bergmann a. Kamenz. — Hr. Pastor Becker a. Schreibendorf. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 18. November 1834

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von R. Friedländer.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau.